

(Ablehnung des Fremdenverkehrs seitens der Meraner Kurgemeinden.) Aus Meran wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen langte bei allen Kurgemeinden von der Bezirkshauptmannschaft eine Zuschrift ein, in welcher eine Neußerung zur Frage der Wiederaufnahme des Kurbetriebes für den kommenden Winter 1918—19 abverlangt wurde. Dem Schriftstück war zu entnehmen, daß das Amt für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Militär-oberkommando sich dahin einigte, den Kurort Meran, beziehungsweise die Fremden, für den kommenden Winter mit Lebensmitteln zu beliefern und die diesbezüglichen Reisebeschränkungen zwar nicht generell, jedoch in einem beschränkten Umfange aufzuheben. Aus einer Zuschrift der Statthalterei an die Meraner Behörde geht ferner hervor, daß der geplante Fremdenverkehr nur in einem begrenzten Umfange zulässig sei, daß ferner keine Aussicht bestehe, daß sich die Verpflegungsverhältnisse im allgemeinen über den Winter bessern würden, und daß eine Belieferung der Fremden mit Milch, Butter, Fett und Fleisch vom Amte für Volksernährung nicht stattfinden könne, so daß diese Bedeutung aus dem hiesigen Kontingent erfolgen müsse. Auf Grund dieser Sachlage hat nun die Meraner Behörde die interessierten Gemeinden um Auskunft, beziehungsweise Stellungnahme angerufen. Alle drei Kurgemeinden haben darauf die Wiederaufnahme des Kurbetriebes mit Rücksicht auf die gegebenen Verhältnisse einstimmig abgelehnt. Sobald sich die Verhältnisse bessern, was vor Kriegsende kaum zu erwarten ist, wird sich gewiß wieder jedermann für die Wiederbelebung unseres Kurbetriebes einsetzen, aber heute bei dem Leben der Einheimischen schon viel zu knappen Lebensmittelvorräten, bei 20 oder 25 Dela Fleisch pro Kopf und Woche, fast gänzlicher Milchlosigkeit seit Monaten zc., dem zahlreichen Militär, das alles Verfügbare dem Zivil fortkauft, ist es unmbglich, noch Fremde mit Fett, Fleisch, Eiern zu beliefern.